

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet

Das Sauerland

Gegründet

1890 als „Halversche Zeitung“

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.80 RM. (einschl. Postgebühr und Zustellgebühr), durch Boten 1.85 RM. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.80 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 40 mm breit 8 Pf. 100 Zeilen im Textteil 80 Pf.

Erscheinungsort: Halber i. B.

Telefonnummer 410

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhof-Str. 2 / Zweigstelle Rierspe, Markt-Str. 1 / Zweigstelle Königsahl, Markt-Str. 1 / Zweigstelle Breckerfeld, Markt-Str. 1 / Zweigstelle Schalksmühle, Markt-Str. 1 / Zweigstelle Lüdenscheid, Markt-Str. 1

Nr. 132

Dienstag, den 9. Juni 1942

Jahrgang 1942

Erfolgreiche Kämpfe im Osten

Britisches Schnellboot vor der holländischen Küste beschädigt

Am 8. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südschiffahrt der Ostfront wurden erneute feindliche Angriffe durch ungarische Truppen abgewiesen.

Im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnitts wurde der Angriff gegen die eingeschlossenen feindlichen Gruppen trotz ungünstiger Wetterlage erfolgreich fortgesetzt.

Am Wolchow-Abchnitt wiederholte der Gegner seine heftigen Angriffe gegen einen stark verteidigten Brückenkopf. Er wurde in harten Kämpfen abgewiesen und erlitt hohe Einbußen an Menschen und Material.

In Nordafrika dauern die harten Kämpfe an.

Erneute wirkungsvolle Luftangriffe wurden gegen die Luft- und Flottenstützpunkte der Insel Malta geführt.

An der Südküste Englands wurde ein Handelschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf beschädigt.

Vor der holländischen Küste hatten Minen-suchboote in der Nacht zum 7. Juni Gefechtsberührung mit britischen Schnellbooten. Sie beschädigten ohne eigene Verluste ein feindliches Boot durch mehrere Artillerietreffer.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, gewann der deutsche Angriff im nördlichen Frontabschnitt trotz zähen feindlichen Widerstandes, der durch Waldgelände und Ueberschwemmungsgebiete erleichtert wurde, weiter an Boden. Gegen die neugewonnenen Stellungen führten die Bolschewiken nach starker Artillerievorbereitung und mit Panzerunterstützung vergebliche Gegenangriffe, die in schweren Kämpfen abgewiesen wurden. Der Feind verlor außer einigen Panzern zahlreiche Gefangene und beträchtliche Beute an Waffen und Gerät.

An der Wolchowfront setzte der Feind am 7. 6. seine heftigen Gegenangriffe fort. Nachdem einer dieser Angriffe unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen war, führten die Bolschewiken mehrfach gegen die deutschen Stellungen vor und versuchten schließlich einen erneuten Vorstoß, der jedoch ebenfalls ohne Erfolg blieb. In einer anderen Stelle dieser Front entwickelten sich schwere Kämpfe, als der Feind am 5. 6. einen Angriff unter Einsatz zahlreicher Panzer begann. Nachdem die Bolschewiken bei diesem ersten Vorstoß unter hohen Verlusten abgewiesen waren, griff der Feind am folgenden Tage wiederum mit starken Infanterie- und Panzerkräften an.

Im Zusammenwirken mit deutschen Sturm-luftangriffen scheiterte auch dieser Angriff an der Zähigkeit der deutschen Truppen unter schweren Verlusten für den Feind. Im Verlauf dieser Kämpfe wurden neun feindliche Panzer durch Truppen des Meeres und neun weitere Panzerkampfwagen durch die Luftwaffe vernichtet. Insgesamt wurden in diesen schweren Abwehrkämpfen am 5. und 6. Juni allein an dieser Stelle 40 feindliche Panzer zerstört und zahlreiche weitere schwer beschädigt.

Die deutsche Luftwaffe unterstützte gestern die Kämpfe des Meeres im Wolchow-Abchnitt nicht nur durch Bombardierung feindlicher, sondern auch durch Luftangriffe auf Panzer, sondern sie bekämpfte auch Artilleriestellungen und Nachschubkolonnen. Mehrere Batterien des

Feindes, die zum Schutz einer Panzerbereitstellung eingesetzt waren, wurden wiederholt mit schweren Bomben belegt und dabei drei Batterien zum Schweigen gebracht. Von den feindlichen Panzern, die in den dichten Wäldern zu flüchten versuchten, wurden drei Panzerkampfwagen noch auf freiem Felde durch Bombentreffer vernichtet und drei weitere schwer beschädigt. Bei Angriffen gegen die rückwärtigen Verbindungen des Feindes wurden im Wolchow-Abchnitt 40 Kraftfahrzeuge und in den Waldgebieten südöstwärts des Almenlees Truppenunterkünfte zerstört. Deutsche Jäger, die als Belegschaft eingesetzt waren, schossen in heftigen Luftkämpfen sieben feindliche Flugzeuge ab, während deutsche Kampfflugzeuge bei bewaffneter Aufklärung in der vergangenen Nacht südlich von Leninarad vier bolschewistische Flugzeuge zum Absturz brachten.

Feindliche Gegenangriffe zurückgewiesen

Am 8. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Feindliche, von Panzerkräften unterstützte Gegenangriffe wurden von unseren Infanterieverbänden glatt zurückgewiesen, die 150 Gefangene machten und einige Panzerpawagen und Kraftfahrzeuge zerstörten.

Die beträchtliche Beute, die durch die im gestrigen Wehrmachtbericht erwähnte heftige Aktion eingebracht wurde, umfasst außer bedeutenden Mengen von Kriegsmaterial — 50 Geschütze und etwa die gleiche Anzahl Panzerabwehrgeschütze. Unter den Gefangenen befindet sich der Kommandierende General der 10. indischen motorisierten Brigade. Am Luftraum von Aeroma schossen unsere

Flugzeuge 6 feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste ab.

Italienische und deutsche Verbände griffen erneut die Flotten- und Flugzeugstützpunkte der Insel Malta an. Im Gebiet der zu wiederholten Malen getroffenen Ziele brachen ausgedehnte Brände aus.

In der vergangenen Nacht bombardierten die englische Luftwaffe Cagliari. Einige Häuser im Zentrum der Stadt stürzten ein, andere wurden beschädigt. Es gab zwölf Tote und 15 Verwundete. Die Haltung der Bevölkerung war ruhig und diszipliniert.

Luftkämpfe im Abschnitt Louhi

Finnen schossen sechs feindliche Jäger ab

Am 8. Juni. Bei größeren Luftkämpfen im Abschnitt von Louhi haben, wie der finnische Heeresbericht vom Sonntag meldet, finnische Jäger sechs feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen und einen Bomber und eine Jagdmaschine schwer beschädigt.

Im übrigen heißt es in dem finnischen Heeresbericht: Auf der Karelisten Landenge beschoß eigene Artillerie feindliche Kampf- und Arbeitsabteilungen und brachte ihnen Verluste bei. Im mittleren und östlichen Abschnitt der Lunus-Landenge wurden die Vorstöße einer Anzahl feindlicher kleinerer Abteilungen und Spätrückzüge abgewiesen. Bei seinem am Sonntagabend misglückten Angriff hat der Feind bei seinem Rückzug über 20 Gefallene zurückgelassen.

Nordöstlich von Mäskela wurde der mit Artillerieunterstützung vorgetragene Angriff einer kleinen feindlichen Abteilung zurückgeschlagen. Dabei verlor der Feind 30 Mann an Gefallenen. Die eigene Artillerie zerstörte nach diesem Vorstoß des Feindes eine größere feindliche Abteilung in der Bereitstellung.

An den übrigen Fronten war vorwiegend Spätrückzüge zu verzeichnen. Am südlichen Abschnitt der Ostfront hat die eigene Luftwaffe Nachschubtransporte mit Bomben belegt und zahlreiche Kraftfahrzeuge vernichtet.

Am östlichen Teil des finnischen Meeresbusens verursachte die Lufttätigkeit des Feindes Luftalarm in Helsinki und einigen anderen Küstenstädten. Einflugversuche über Kotka wurden durch die Bodenabwehr vereitelt.

Japaner beschossen Sdnen

Neue starke Beunruhigung der australischen Bevölkerung

Am 8. Juni. Englische und amerikanische Nachrichten verzeichnen übereinstimmend die aufseherregende Meldung, daß am Sonntag die Vororte von Sydney und New Castle von japanischen See- und Luftkräften beschossen wurden.

Die Beschießung hat nach dem vor einigen Tagen gemeldeten Eindringen von japanischen U-Booten in den Hafen erneut die australische Bevölkerung stark beunruhigt, so daß sich die offiziellen Stellen genötigt sahen, in ihren Nachrichten zur Beruhigung der Massen mitzuteilen, die Verluste seien nicht hoch.

USA-Krieger in Tschungking haben genau

Die „amerikanische Freiwilligenarmee“ in Tschungking, die mit ihren Kämpfern über Burma und China viel von sich reden gemacht hat, geht Ende Juni ihrer Auflösung entgegen. Die meisten dieser Freiwilligen wünschen nach Ablauf ihrer einjährigen Kontrakte heimzukehren, wie aus Tschungking gemeldet wird.

Angeichts dieser Entwicklung fühlt sich die chinesische Regierung veranlaßt, den Schleier über den von U.S.A.-Seite vielgepriesenen Geist dieser Freiwilligenarmee und ihre Leistungen zu lüften. Tschungking meldet, bereits bei Ausbruch des Pazifik-Krieges wurden einige dieser Freiwilligen wegen Disziplinlosigkeit entlassen, andere desertierten. In einem Tagesbefehl vom 11. Mai beurteilte es der Kommandant der Freiwilligenarmee, daß diese Entlassenen und Desertierer bei ihrer Ankunft in Amerika als Soldaten gefeiert wurden. Die meisten der Freiwilligen seien jetzt dienstunfähig, da sie der Ansicht seien, daß die U.S.A.-Regierung sie nicht mit Entschädigungen für die verlorenen Flugzeuge und Erbs für die gefallenen Krieger unterstützen habe, obwohl Roosevelt die Notwendigkeit des Verbleibens des Stammes der Freiwilligenarmee in China zur Ausbildung des neuen Personals betont und die Entsendung neuer Flugzeuge und frischen Personals, soweit verfügbar, abermals versprochen habe.

Die Qualität der Flugzeuge, mit denen die amerikanischen Freiwilligen fliegen müssen, wurde von Mitaliefern der englischen Luftwaffe als absolut zweifelhafte bezeichnet. Die Flugzeuge, in denen zu fliegen sich in Amerika jeder Krieger gewohnt hätte, seien nach den einmonatigen Flügen und Kämpfen über Burma größtenteils reif für den Schrotthaufen, trotzdem würden sie nicht ausgetauscht, da kein Ersatz vorhanden sei. Es sei nichts Ungewöhnliches, daß aus drei abgeschossenen oder notgelandeten Flugzeugen ein neues zusammengebaut wurde.

Blütenräume, die vergingen

Am 8. Juni. Die Besetzung des Flugplatzes Tschungking bestätigte die Annahme, daß Tschungking als von dieser Basis aus in Zusammenarbeit mit den U.S.A.-Kriegern den Luftkrieg gegen Japan zu führen beabsichtigte.

Man entdeckte eine riesige unterirdische Flughalle, die nach oben ausgeglichen durch ein neu angelegtes Kiefernwaldchen getarnt ist. Der Eingang ist durch starke Betonmauern gesichert. Die Flugzeuge können nach der Landung sofort in die Halle rollen, und zwar selbst große Maschinen. An den Wänden sieht man die Abzeichen Tschungking und der U.S.A.

Daß diese gegen Japan gerichteten Vorberei-

Deutsch-ungarische Freundschaft

Der erste Besuch des gegenwärtigen ungarischen Ministerpräsidenten und Außenministers v. Kallay im Führerhauptquartier stand ganz im Zeichen der traditionellen deutsch-ungarischen Freundschaft und Waffenbrüderschaft. Wie Deutschland, so hat auch Ungarn den Hochmut der Versailler Machtergruppe erfahren, die ihm den furchtbaren Diktatvertrag von Trianon aufzuzwingen hat.

Schon im Weltkrieg haben deutsche und ungarische Reimenter Seite an Seite gekämpft, und ebenso stehen jetzt Soldaten beider Nationen wiederum im Kampf gegen einen gemeinsamen Feind. Schon mehrfach ist im D.M.B.-Bericht auf den Kampf der ungarischen Verbände hingewiesen worden, so auch wieder am 8. Juni, wo das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, daß im Südschiffahrt der Ostfront erneut feindliche Angriffe durch ungarische Verbände abgewiesen worden sind. Der Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten im Führerhauptquartier bildet so eine neue Dokumentierung der Freundschaft, die die beiden Völker verbindet und die sich bewährt hat im Krieg und im Frieden.

Mitte März hat Ministerpräsident von Kallay nach der Übernahme der ungarischen Regierung in einem Telegramm an den Führer klargestellt, daß die Politik Ungarns weiterhin in den herkömmlichen und bewährten Bahnen gelenkt wird, wie dies durch die Schicksalsverbundenheit der beiden Länder, durch die feierlichen Abmachungen des Dreimächtepaktes und durch den gemeinsamen abgeführten Abwehrkampf bestimmt ist. Auch Ungarn ist davon überzeugt, daß das Schicksal Europas sich auf den Schlachtfeldern der Sowjetunion entscheidet. Und darum eben war auch der ungarische Soldat im Osten in der Stunde der Entscheidung zur Stelle, hat auch Ungarn vollen Anteil an dem Kampfe genommen, durch den das neue Europa gestaltet wird.

Alle die Mächte, die jetzt im gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus und die Blutschande stehen und entschlossen, bis zum siegreichen Ende zu marschieren, um so durch die Niederwerfung des Feindes das Leben der Völker die nicht abgebrannt Mitteleuropa bewohnen zu sichern.

Wie Deutschland hat übrigens auch Ungarn den Bolschewismus am eigenen Leibe in seiner ganzen Gefahr erkannt. Ungarn war es, wo nach dem Weltkrieg landfremde Elemente nach dem Muster der Sowjetunion ein weiteres Chaos anarischen trachteten. In dieser Not des Vaterlandes hat Ungarn seine ganze Kraft aufgenommen und dem Treiben der Staatsverderber sehr rasch ein Ende gemacht. Jetzt nun wiederholt sich dieser Kampf für ein arbeitsreiches Leben im großen Rahmen. Wie aber in den inneren Auseinandersetzungen der Sieger der nationalen Kräfte von Anfang an feststand, so gilt das gleiche auch von den Schlachten gegen den Bolschewismus.

tungen, bis in die jüngste Zeit andauerten, zeigt ein Wandbild, der von einem U.S.A.-Leutnant mit der Jahreszahl 1942 unterzeichnet ist und besagt, daß durch die Zusammenarbeit zwischen U.S.A. und Tschungking der Sieg nicht ausbleiben könne, woraus aber nichts geworden ist.

Trauerfeier auf der Prager Burg

für H.-Obergruppenführer Seydritsch

Am 8. Juni. Am Sonntag, dem 7. Juni, fand um 18 Uhr im Ehrenhof der Prager Burg die Trauerfeier für den ermordeten stellvertretenden Reichsprotektor und Chef der Sicherheitspolizei und des S.D., H.-Obergruppenführer und General der Polizei Reinhard Seydritsch statt, an der neben den nächsten Familienangehörigen des Toten der Reichsführer H. Heinrich Himmler und Staatspräsident Dr. Hacha mit der Protokollratsregierung sowie eine große Zahl von führenden Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht teilnahmen.

Am Sarge, der von einem Meer von Kranz- und Blumenbändern umgeben war, sprach H.-Obergruppenführer und Generaloberst der Polizei Daluge herliche Worte des Gedenkens, in denen er die Verdienste des Verstorbenen für Volk und Reich würdigte.

Während das Lied vom guten Kameraden erklang, leiste der Reichsführer H. einen Kranz am Sarge nieder. Anschließend erfolgte ein Kranzniederlegen durch H.-Obergruppenführer und Generaloberst der Polizei Daluge, Staatssekretär H.-Gruppenführer A. S. Krant, der außerdem einen Kranz für Reichsprotektor Freiherrn von Neurath niederlegte, und durch

Ungarischer Besuch beim Führer

Besprechungen im Geiste der deutsch-ungarischen Freundschaft

Am 8. Juni. Aus dem Führerhauptquartier. 8. Juni. Der Königlich Ungarische Ministerpräsident und Außenminister v. Kallay stattete am Sonntag, 6. Juni, dem Führer in seinem Hauptquartier einen Besuch ab. Ministerpräsident und Außenminister Nikolaus von Kallay war begleitet von Generalmajor Vitez Boerqes, Legationsrat von Szentes Miklos, Legationsrat von Szegedy-Masaf und Gesandtschaftsattaché Christoph von Kallay. Der ungarische Gesandte in Berlin Satojay und der deutsche Gesandte von Kragow nahmen gleichfalls an der Reise teil.

Der Führer empfing Ministerpräsident und Außenminister v. Kallay während seines Aufenthaltes im Hauptquartier zu einer Besprechung über die politische Lage, an der der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop teilnahm. Die Unterredung war getragen von dem Geiste der traditionellen deutsch-ungarischen Freundschaft und der Waffenbrüderschaft, die in dem gemeinsamen Kampf der im Dreimächtepakt verbündeten Völker gegen den Bolschewismus erneut ihren Ausdruck und ihre Bewährung findet.

Nach der politischen Besprechung begab sich der Führer mit Ministerpräsident und Außenminister von Kallay und dem Reichsaußenminister v. Ribbentrop zur militärischen Lagebesprechung, an der von deutscher Seite Generalfeldmarschall Keitel, General Fodl und der deutsche Militärattaché in Budapest Oberst von Bardenheim, von ungarischer Seite Generalmajor Vitez Boerqes und der ungarische Militärattaché in Berlin Generalmajor Vitez Homlok teilnahmen.

Am Sonntag, 7. Juni, war Ministerpräsident und Reichsaußenminister von Kallay Gast des Reichsministers des Auswärtigen v. Ribbentrop und hatte mit ihm eine eingehende Aussprache über aktuelle politische Fragen, die in freundschaftlichem Geiste verlief.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Kleines Erlebnis

Als ich meine Sachen, die ich zur Sammelstelle für Mitleider und Spinnstoffe mitgebracht hatte, noch einmal kurz durchsah, bevor ich sie abgab, wurde ich unwillkürlich Zeuge einer kleinen, aber sehr netten Unterhaltung zwischen dem Leiter der Sammelstelle und einem älteren Mann. „Also doch, Herr S., das ist aber nett von Ihnen“, sagte der Leiter eben, „ich habe Ihnen ja gleich gesagt, mit gutem Willen werden auch Sie etwas finden.“ Der andere lächelte etwas verlegen. „Ach ja, als ich gestern nur mal so hier herein sah, um zu sehen, was denn die Leute so alles abgeben, da war ich denn doch mehr als überrascht über die vielen Sachen; doch den wirklichen Anstoß hat mir das alte Frauchen gegeben, die nichts abzugeben hatte als ein paar derbe, aber noch gut erhaltene Arbeitsschuhen, und die doch so froh darüber war, daß auch sie etwas bringen konnte. Wissen Sie, das hat mich doch irgend- wie gepackt und da habe ich mir gesagt: alter Junge, willst du ganz allein abstecken stehen? Und so habe ich im Schrank und im Koffer nachgesehen und habe meinem Herzen einen Stoß gegeben, denn schließlich soll doch jeder in dieser großen Zeit etwas für sein Vaterland tun. Ich kann nicht mehr draußen bei unseren Soldaten sein, dazu bin ich schon zu alt, aber wenn ich dem Arbeiter in der Heimat mit meiner Spende helfen kann, so ist das doch ein brauchbares Werk.“ M. K.-G.

Arbeitsstagung des Amtes für Beamte

Der Kreisamtsleiter des Amtes für Beamte hatte seine Kreisabschnittsleiter, Hauptstellen- und Stellenleiter zu einer Arbeitsstagung zusammengerufen. Hg. Riegert, Gauamtsleiter im Amt für Beamte Gau Westfalen-Lüd., sprach über den Umfang der Arbeitsgebiete, über Weltanschauung und Haltung unter besonderer Berücksichtigung der Aufgaben des Beamten im Kriege. Den sehr klaren Ausführungen wurde mit großer Aufmerksamkeit gefolgt. Die Zuhörer haben Stoff genug für manche nachdenkliche Stunde und für die eigene Arbeit in den Kreisabschnitten nach Hause getragen. Kreisamtsleiter K. S. behandelte zum Schluß Organisationsfragen und Verwaltungsangelegenheiten.

Halber

„Reichsvereinigung Eisen“

Der Reichswirtschaftsminister hat eine Anordnung über die Errichtung der „Reichsvereinigung Eisen“ vom 29. Mai 1942 erlassen. Zweck der neuen Reichsvereinigung ist, die gesamte Eisenwirtschaft des Reiches und des vom Reich beherrschten Wirtschaftsraumes im Rahmen der Selbstverwaltung als schlagkräftiges Instrument der staatlichen Wirtschaftslenkung weiter zu entwickeln und möglichst bald eine Leistungssteigerung bei gebotener Vereinachung sowohl der betrieblichen als auch der verbandsmäßigen Verhältnisse innerhalb der Eisenwirtschaft herbeizuführen. Damit übernimmt die Reichsvereinigung Eisen als höchstes marktregelndes Organ der Eisenwirtschaft im Rahmen der ihr zugewiesenen Befugnisse weitgehend Aufgaben, die bisher von der Reichsstelle für Eisen- und Stahl und der Organisation der gewerblichen Wirtschaft wahrgenommen wurden. Auf Vorschlag des Reichswirtschaftsministers hat der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches Kommerzienrat Dr. h. c. Hermann Röding, Völklingen-Saar, zum Vorsitzenden berufen. Vom Reichswirtschaftsminister wurden Direktor Dipl.-Ing. Alfred von Wöhlen und Halber, Essen (Friedr. Krupp AG), und Dr. Ing. Kobland, Düsseldorf (Vereinigte Stahlwerke) zu stellvertretenden Vorsitzenden bestimmt.

Halber

Jahreshauptversammlung der NS-Kriegerkameradschaft

Unter dem Vorsitz des Kameradschaftsführers Cornelius Schürmann fand im Lokale Steinbach der diesjährige Jahreshauptversammlung statt. Nach Worten der Begrüßung, die insbesondere dem vom Kreisverband anwesenden Kreispropagandaobmann Günther gälten, gedachte der Kameradschaftsführer einleitend der im letzten Geschäftsjahre verstorbenen Kameraden und der auf dem Felde der Ehre Gefallenen. Dem anschließend erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß außer dem Jahreshauptappell 4 Beiratsitzungen stattfanden. Die Kameradschaft beteiligte sich an 2 Sammlungen für das Winterhilfswerk mit gutem Erfolg. 3 Nebungschießen wurden abgehalten. An der Feier des Heldengedenktages nahm die Kameradschaft teil. Den im Felde stehenden Kameraden wurden Feldpostpäckchen übersandt. Damit das auch im Laufe dieses Jahres möglich ist, werden die Mitglieder der Kameradschaft für die Beschaffung von Rauchmaterial unter Zanspruchnahme ihrer Raucherkarte sorgen. Der Kameradschaftsführer teilte so- dann noch mit, daß die Kameradschaft in diesem Jahre auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken kann. Am 18. Juni 1842 wurde der Landwehrverein Halber gegründet. Da die gegen-

Alle Leistungsreserven mobilisieren

Feierstunde und Arbeitsstimmung der DAF in Lüdenscheid.

Eine schöne Feierstunde bildete den Auftakt zu der großen Arbeitsstimmung der Deutschen Arbeitsfront, die etwa 500 Betriebsobmänner und Amtswalter der Fachabteilung „Eisen und Metall“ aus den Betrieben des Kreises Altena-Lüdenscheid im großen Saal der „Erholung“ versammelt sah. Mit König Heinrichs Ruf und Gebet aus „Lohengrin“, vom Städtischen Orchester unter Leitung von Musikdirektor Suhn würdevoll und klangvoll gespielt, begann die Stunde. Dann wurden Worte des Führers und Worte von Fichte und Arndt von Werkschärmännern gesprochen. Was die Arbeiter nach Deutschlands Freiheit und Einheit vor mehr als hundert Jahren ersehnten, der Führer hat es in unseren Tagen vollendet, das klang aus dieser Zusammenkunft, die die Herzen erobert und im feierlichen Ausklang der Musik aus Tannhäuser höher schlagen ließ.

Zu Beginn der Arbeitsstimmung sprach Kreisfachabteilungsleiter Berg zunächst über die tieferen Ursachen des Krieges. Er legte klar, daß Weltjudentum und Freimaurerei wieder gegen Deutschland aufgestanden seien, um ihn, wie schon einmal, die Früchte seiner Arbeit zu rauben und den Nationalsozialismus zu beseitigen, in dem sie eine Gefahr für ihr brennendstes Profitstreben auf Kosten der aus- gebeteten Völker sehen. Für die großen Auseinandersetzungen des Jahres habe der Führer die Parole ausgegeben: „Schafft mehr Waffen und Munition!“ Dafür müsse jeder seine ganze Kraft, aber auch seinen Verstand einsetzen. Es gehe jetzt darum, bewußt gegen die „Betriebsblindheit“ anzukämpfen, und mit kritischem Blick seine Arbeitsfähigkeit und den Betriebsablauf zu beobachten. Alle schöpferischen Kräfte müßten sich in den Dienst des betrieblichen Vorschlagswesens der DAF stellen, um Maßnahmen, die besseres, schnelleres und un- fallfähigeres Arbeiten ermöglichen können, auch auszuschöpfen.

Gefunden: 1 Schirmhülle, 1 Knabenmantel. Eigentumsanprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

Anschlag

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Anschlag.

Am Donnerstag nachmittag fällt unser Gemeinschafts-Nachmittag wegen der Genernte aus.

Carthausen

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Carthausen.

Am Donnerstag, 11. Juni, findet um 20.30 Uhr ein Gemeinschaftsabend bei Frommann statt.

Oberbrügge

Die Ortsgruppe Oberbrügge der NSDA führt am Dienstag, 9. Juni um 20.30 Uhr im Lokale Budda einen Dienstabell für sämtliche Politischen Leiter durch. Hieran nehmen auch die Walter und Warte sowie die Führer und Führerinnen der angeschlossenen Gliederungen und Verbände teil.

Schalksmühle

Gefunden: Ein Schlüsselbund und ein Schlüsselring.

Eigentumsanprüche sind in der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle geltend zu machen.

Anschließend sprach Gaufachabteilungsleiter Barst, Bochum über die Mobilisierung der Wirtschaft für den Endsieg. Die Berufsgruppe „Industrie“ werde durch Austausch von Erfahrungen zwischen den einzelnen Betrieben, durch Umstellung der Erzeugung und andere Maßnahmen nach einem Höchstmaß der Leistungen streben. Die Deutsche Arbeitsfront habe in diesem Mobilisierungsplan ihre wichtigsten Aufgaben in der Menschenführung. Dazu müsse in den Betrieben Führer- und Unterführerschaft, sowie der Apparat der DAF, voll auf dem Posten sein. Der Vorgesetzte dürfe nicht nur materiell, er müsse auch ideell denken, und so etwas wie der sorgende und helfende Kamerad der Gefolgschaft sein. Nur so könnten alle Kräfte für eine erhöhte Leistung freigeschaltet werden. Auf der anderen Seite sei eine feste Leistungsdisziplin und -bereitschaft erforderlich, und Außenleiter und notorische Bummelanten müßten scharf angefaßt werden. Immer müsse sich die Heimat vor Augen halten, welche Leistungen unsere Front vollbringt. Der Soldat setze im Kampf sein Blut ein, der Schaffende in der Heimat müsse seinen Fleiß und seinen Schweiß daran wenden, ihm die besten Waffen und Geräte zu erarbeiten.

Zum Schluß sprach der Kreisobmann der DAF, Stord, der in knapper und klarer Form umriß, wie die großen Aufgaben unserer Tage gemeistert werden müssen. Schwierigkeiten seien dazu da, um überwunden zu werden. Alles müsse geschehen, um die Leistungsreserven zu mobilisieren und jeder werde sein Bestes geben, um ein Höchstmaß der Produktion zu erreichen.

Aus dieser Arbeitsstimmung werden die verantwortlichen Männer der Deutschen Arbeitsfront in den Betrieben neue Kraft für den Alltag gewonnen haben.

Stamm- u. Ring-Meisterschaften der NS

In der Leichtathletik werden erstmalig wieder nach einer längeren Unterbrechung am kommenden Sonntag ausgetragen. Für den Stamm und Ring „Untere Volme“ finden die Wettkämpfe in Schalksmühle statt. Verbunden sind dieselben mit dem Unterführer- und -führerinnen-Kinnschiff. Die besten Leichtathleten werden sich hier ein Stellduchein geben. Als Generalprobe für das kommende Varnsportfest wird es ausgezeichnete Leistungen geben. Meldungen sämtlicher Einheiten sind zu richten an Gefolgschaftsführer Otto Franke, für alle Jungen und Mädchen an Gruppenführer- in Lütje Freemann, Schalksmühle. Melde- schluß ist Dienstagabend. Die Wettkämpfe werden umrahmt von sportlichen Darbietungen. Ein Handballspiel der Gefolgschaft 28 gegen eine Führerauswahlmannschaft bildet den sportlichen Abschluß. Der Beginn der Wettkämpfe ist auf 8 Uhr vormittags festgelegt. Wir kommen noch einmal auf diese große sportliche Veranstaltung zurück.

Dahlebrück

Für das deutsche Lied.

Die Sängerkameraden vom MGV „Glocke“ Dahlebrück unternahmen am vergangenen Sonntagabend eine Abendwanderung zum Nachbarverein „Deutsche Eiche“ Rummenohl. Recht zahlreich hatten sich die Sängerkameraden beider Vereine im Lokal Dienstuhl eingefunden, wo beide Vereine schöne Volkslieder zu Gehör brachten. Zu einem schönen Klangkörper vereinigt, sangen beide Vereine unter der Leitung von Lehrer Hadenberg die beiden Volkslieder: „Mein Dorf“ von Reinius und „Mäientag“ von Goebel. Kameradschaftlich wehte man noch eine Weile bei schönen deutschen Volksliedern zusammen. (H)

Brügge

Aus der Freiwilligen Feuerwehr

Zu einem Dienstabell der Freiwilligen Feuerwehr des Kreises Altena wurden durch den Kreisführer Kohlhage die Befehle des Abschnittsinspektors bekanntgegeben und besprochen. Der Bezirksführer der Freiwilligen Feuerwehren, Brakelmann, Hamm und Landrat Dr. Bubner, Altena, sprachen über den Einsatz der Freiwilligen Feuerwehren in der Kriegszeit und die damit in der Zukunft verbundenen besonderen Kriegsaufgaben.

Der Filmwagen kommt

und zeigt uns morgen, Mittwoch, um 20 Uhr im Solleschen Saale den Großfilm „Zwei in einer großen Stadt“. Jugendliche haben Zutritt. Dazu die neueste Wochenschau.

Die Zeit zum Handeln jedesmal verpassen, Nennt ihr, die Dinge sich entwickeln lassen. Was hat sich denn entwickelt, sagt mir an, Das man zur rechten Stunde nicht getan? Emanuel Geibel.

Dienstplan der NS

NS, Gefolgschaft 27-143. Befehl!

Dienstag, 9. Juni tritt die Schar 1 und der Spielmannszug um 20 Uhr auf dem Marktplatz an.

Der Führer der Gef. 27-143: Vorbed.

Schar 5. Befehl!

Donnerstag, 11. Juni tritt die Schar 5 um 8 Uhr an der Schule in Schwenke an. Mitzubringen ist von allen Turnzeug. Erscheinen eines jeden ist Pflicht.

Der Führer der Schar: Friedh. Eider.

Spielschar der NS

Mittwoch, 10. Juni tritt die Schar um 7 Uhr an der Mittelschule an. Edith Stamm.

Befehl! Fahnlein 27-143.

Am Mittwoch, 10. Juni treten die Jüge 1 und 2 um 16 Uhr mit Turn- und Badezeug bei Steinbach an.

Der Sportwart des Fahnleins: G. Neuhaus.

WDM und WDM-Werk Gruppe 27 und 27 a.

Alle Mädel treten heute abend um 8 Uhr am Hotel zum Löwen zum Singen an. Jeder weitere Dienst fällt aus.

Die Führerin der WDM-Werk-Gr.: Paulsen.



Keine unangemeldeten Besuche in Arnberg.

Der Regierungspräsident — Preisüberwachungsstelle — in Arnberg teilt mit:

„In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Geschäftsinhaber oder deren Bevollmächtigte unangemeldet bei der Regierung — Preisüberwachungsstelle — persönlich vorstellig werden, um eine schnelle Entscheidung ihrer hier schwebenden preisrechtlichen Vorgänge zu erringen. Besonders ist dies auf dem Gebiet der Durchführung des § 22 RWVO (Abschöpfung von Uebergewinnen) der Fall. — Ich weise erneut darauf hin, daß solche unangemeldeten Besuche in den meisten Fällen zwecklos sind, da vielfach entweder der zuständige Sachbearbeiter aus dienstlichen Gründen nicht ortsanwesend ist oder die betreffenden Aktenvorgänge zur Klärung der Angelegenheit anderen Dienststellen vorliegen. Zur Vermeidung zweckloser Reisen ist es daher notwendig, rechtzeitig einen Termin zur mündlichen Besprechung schriftlich oder fernmündlich zu vereinbaren.“

Hilfe für die vielbeschäftigte Hausfrau und Mutter.

Wer seine Füße gut säubert, ehe er die Wohnung betritt, hält den Fußboden genau so sauber wie den Teppich, auf welchem allzu- leicht Staub- und Schmutzreste von der Straße breitgetreten wurden. Wer etwas verschüttet, greife sofort nach dem Lappen oder Besen. Nicht fettiges Geschirr, wie Kaffeetassen usw. reinigt jeder gleich unter der Wasserleitung, damit gar kein Berg von Abwasch entstehen kann.

Morgens schlägt jeder sein Bett selbst auf, lüftet es aus und verläßt das vollkommen auf- geräumte Zimmer. Es gäbe da tauend Klei- nigkeiten, die man anführen könnte, die so ge- ringfügig aussehen, daß man sie gar nicht be- achtet. Und doch — in jedem Haushalt kommt ein Handgriff zum anderen, so daß im Hand- umdrehen eine ganze Stunde nur mit dem Nachräumen vergeht. Das muß und kann ver- mieden werden und ist schließlich Sache der berufstätigen Mutter, die ihre Kinder dem- entsprechend erzogen hat.

Schlecht wirtschaftenden Kleingärtnern kann gekündigt werden.

Kleingärten spielen im Rahmen der Ernäh- rungswirtschaft eine nicht unerhebliche Rolle, da sie etwa ein Sechstel unserer Gemüse- und Obsterte hervorbringen. Deshalb muß alles geschehen, um ihre bestmögliche Nutzung zu sichern. Diesem Zweck dient eine vom Reichs- arbeitsminister erlassene Verordnung über Kündigungsschutz und andere Kleingartenrecht- liche Vorschriften vom 23. Mai 1942. Sie bie- tet u. a. eine Handhabe, Kleingärtner, die schlecht wirtschaften, oder sich der Gemeinschaft nicht einfügen wollen, durch geeignete Fami- lien zu ersetzen. Dürfen Verpächter eine un- genügende Ausnutzung des Kleingartens, so kann der örtliche Verein der Kleingärtner ein- geschaltet werden, um Wandel zu schaffen. Die Verordnung gestattet endlich, Kleingartenver- eine aufzulösen, die durch ihr Verhalten den geschlossenen Einsatz der Organisation gefähr- den.

Hauptgeschäftsführer Alex. Laumer. Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber.

Frühjahrsbestellung sachgemäß geschafft

Einmalige Leistung der deutschen
Landwirtschaft.

Die Frühjahrsbestellung ist schon in normalen Zeiten für die Landwirtschaft eine Probe erster Ordnung. In diesem Jahre stand die Landwirtschaft vor besonderen Schwierigkeiten. Die Herbstbestellung konnte wegen der frühen Kälte nicht überall beendet werden. Diese Flächen mußten nun im Frühjahr zusätzlich bestellt werden. Aus dem gleichen Grunde war es vor dem Winter in weiten Gebieten nicht möglich, die Winterfurche zu geben. Der überaus lange und harte Winter hat in vielen Betrieben erhebliche Auswinterungsschäden verursacht. Zahlreiche Felder mußten neu bestellt werden. Durch das ungewöhnlich späte Frühjahr konnte erst vier Wochen später als normal mit der Bestellung begonnen werden, westlich der Elbe erst Anfang April, östlich der Elbe sogar erst Mitte April bis Anfang Mai. Ferner war der Hackfruchtbauplan auszuweiten, und schließlich mangelte es nach wie vor an einer ausreichenden Zahl deutscher Facharbeitkräfte. Um so beachtlicher ist es, wenn Reichshauptabteilungsleiter Dr. Brummenbaum auf Grund der Meldungen der Berichterstatter des Reichsnährstandes in der „Ne-Landpost“ feststellen kann, daß die Frühjahrsbestellung in fast allen Teilen des Reiches in der letzten Woche beendet worden

ist. Nur in den östlichen Gauen sind noch einige Restflächen mit Kartoffeln zu bestellen, die jedoch in diesen Tagen ebenfalls in den Boden kommen. Damit ist es gelungen, die Frühjahrsbestellung etwa zum gleichen Zeitpunkt wie in den beiden Vorjahren, in manchen Gebieten sogar noch um einige Tage früher, zu beenden. Diese Tatsache muß als eine ganz einmalige Leistung gewertet werden, die dem Geist und der Einsatzbereitschaft des deutschen Landvolks im dritten Kriegsjahr ein glänzendes Zeugnis ausstellt. Sie konnte nur vollbracht werden unter Verzicht auf jeden Sonn- und Feiertag, in manchen Betrieben sogar der notwendigen Nachtruhe. Auch an den Reichsnährstand stellte das Frühjahr ungewöhnliche Anforderungen. In kürzester Frist mußten über Erwartung große Mengen Saatgut herbeigeschafft und verteilt werden. Es ist gelungen, in wenigen Wochen über 130 000 Waggons Pflanzkartoffeln, mehr als doppelt so viel wie im letzten Friedensjahr, zur Verfügung zu stellen. An Sommergetreide konnten ebenfalls in wenigen Wochen über 300 000 Doppelzentner mehr geliefert werden als im Frühjahr 1938. Ein besonderes Verdienst hat sich hierbei die deutsche Reichsbahn erworben. Fünf Tage vor Beendigung des Düngejahres konnte das gesamte Stickstoffkontingent an die Landwirtschaft ausgeliefert werden. Auch die übrigen Düngemittel wurden fast überall fristgemäß bereitgestellt.

Keine überhöhten Kaninchenpreise!

Siegen. Die Vorstände der Kaninchenzüchtervereine des Siegerlandes waren zu einer Arbeitsstagung versammelt. Kreisfachgruppenvorsitzer Max Greffer sprach einleitend über den An- und Verkauf von Kaninchen. Man hat festgestellt, daß vielfach überhöhte Preise verlangt, und zwar hauptsächlich von „wildem“ Kaninchenhändler, die keinem Verein angeschlossen sind. Die Kreisfachgruppe habe es sich zur Aufgabe gemacht, diese Auswüchse rückstandslos zu bekämpfen. Die Vereinsvorstände sollen darüber wachen, daß in ihren Arbeitsgebieten bei der Preisgestaltung die Richtlinien der Reichsfachgruppe genau beachtet werden. In der Aussprache, an der auch Ortsbauernführer Senf sich beteiligte, wurde betont, daß während des Krieges neue Kaninchenhaltungen nur dann unterstützt und gefördert werden könnten, wenn die eigene Futtergrundlage ausreichend ist und die Stallrichtungen den zu stellenden Anforderungen entsprechen. An Kaninchenhalter, welche diese Vorbedingungen für eine erfolgreiche Zucht nicht erfüllen, sollen keine Zuchttiere abgegeben werden. Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahm die Erfassung und sachgemäße Behandlung der Kaninchenfelle ein, die als wichtige kriegswirtschaftliche Rohstoffe beschlagnahmt sind und daher abgeliefert werden müssen. Die Fellsammlstellen sind im Stadtbezirk und in sämtlichen Ämtern des Landkreises eingerichtet worden. Die Kreisfachgruppe wird sich dafür einsetzen, daß die anfallenden Felle restlos ge-

sammelt und ihrer mehrwirtschaftlichen Bestimmung zugeführt werden. Die in Kürze durch die Kreisfachgruppe vorzunehmende Leistungsprüfung erstreckt sich auch auf die Gewinnung und Verarbeitung der Angorawolle. Den Vereinen wurde aufgegeben, für die Leistungsprüfung nur erstklassiges, reinrassiges Tiermaterial zur Verfügung zu stellen.

Heimatlicher Sport

Gesellschaftsspiele im Fußball

SVB Hagen 31 — NSV Lüdenscheld-Höh 1:5
SpBg. Hohenlimburg — Sportb. Zahn
Verdohl 2:4

Der NSV Lüdenscheld-Höh erlebte am letzten Sonntag das Rückspiel gegen die kürzlich hier in Lüdenscheld mit einer haushohen Niederlage abgefertigten Hagener. Auch in Hagen konnten sich die Lüdenschelder während des ganzen Spieles vorteilhaft in Erscheinung bringen und das Geschehen diktiert. Das Ergebnis von 5:1 besagt alles und bestätigt die große Ueberlegenheit der Höher.

In Hohenlimburg empfing der Gruppensieger aus der 2. Klasse den Sportbund Zahn Verdohl zu einem Privatspiel, wobei allerdings die Hohenlimburger Hoffnungen auf einen Sieg in ein Nichts aufgingen, denn die Verdohler waren während des ganzen Spieles leicht überlegen und verließen als verdiente Sieger das Feld.

Der Weg ins neue Leben

Roman von Hans Ernst.

Urheber-Rechtschutts: Deutscher Roman-Verlag, K. L. K. (Begriff Dresden).

(44. Fortsetzung.)

Maria ging ihr entgegen, weil sie dachte, diese Stunde und der Tod des Vaters könnten vielleicht eine Brücke schlagen zur Verständigung, und wenn diese nur andauern möchte, bis der Vater beigesetzt war. Die Leute sollten doch wenigstens diesen Eindruck haben.

Frau Adelheid suchte, als sie Maria gewahrte, verhielt den Schritt, und Alfons fröhlich sich peinigend berührt über die Stirn. Dann gingen sie beide an Maria vorüber wie an einer Fremden, gingen hin zu dem großen Glasfenster, hinter dem man soeben beschäftigt war, den Deckel über dem Sarg zu schließen.

Maria stand wie angewurzelt. Ihr Mund zuckte in hilflosem Schmerz und sie brachte nicht soviel Kraft auf, trotzig und schweigend neben die Frau zu treten, die ihre Mutter war. Der kleine Kranz aus Vergblumen zitterte in ihren Händen. Wer könnte es ihr wehren, hinter dem Sarg zu schreiten, neben der Frau, die heute beinahe leidenschaftslos aussah und neben dem zurechtgerückten Bruder, der beinahe hoffärtig die Trauer in seinem Gesicht spazieren trug. Nein, sie hatte nicht die Kraft dazu, dies zu tun, sah sich willenlos von den Menschen beiseitegeschoben und tappte dann hinterrück mit ein paar alten Frauen, die sie nicht kannte und die wohl bei jeder Beerdigung aus Neugierde mitgingen.

Ganz, ganz ging der Regen nieder über die

Hüte und Regenschirme. Am offenen Grabe, als man den Sarg hinuntergelassen hatte, bekam es der Verstorbene noch unzählige Male nachgesagt, was für ein vortrefflicher Mensch und Beamter er gewesen sei. Ein Berg von Kränzen wühlte sich um die Gruft, und jedesmal, wenn ein anderer herzutrat, um dem Verstorbenen ein paar Worte zu widmen, fuhr Frau Adelheid mit ihrem Spitzentüchlein unter den Schleier und tupfte sich die Augen. Es konnte auch hier nicht gesagt werden, daß sie in unfaßbarer Trauer vor dem Grab gestanden wäre, nein, im Gegenteil, sehr gefaßt war sie und sie wachte die Augen nur dann, wenn es sich wirklich schiedte. Als der Geistliche dann sagte, daß aus dieser Ehe zwei Kinder, ein Sohn und eine Tochter hervorgegangen seien, da verzog sie keine Miene, und Alfons hielt seinen Hut vor den Mund und sah auf die Spitzen seiner Schuhe hinunter.

Endlich war alles vorüber. Vorne in der Halle läutete das Glöcklein schon wieder einen andern Erdbürger hinaus. Frau Adelheid warf neben den drei Schaufeln Erde noch ein Gebinde aus Palmzweigen und seltenen Blumen auf den Sarg hinunter und sagte dann Alfons' Arm. Sie schritten dem Ausgang zu, wo eine Menge eleganter Autos wartete.

Maria trat als letzte heran und legte ihren kleinen Kranz als letzten Gruß auf des Vaters Grab. Unter den vielen Gebinden war vielleicht keines so eindrucksvoll, als gerade dieser kleine Kranz aus Vergblumen. Der Regen tropfte unablässig in das Blätterwerk und der Wind hob eine weiße Kranzschleife empor. „Lebter Gruß von der tiefgebeugten Gattin“ stand darauf.

Selbst aus diesem traurigen Anlaß hatte Frau Adelheid noch etwas Nervöses zu machen verstanden. Maria wandte sich ab und ging langsam dem Ausgang zu. Nun war keine Gefahr mehr, daß sie der Mutter oder dem Bruder begegnen könnte. Sie hatten es ihr in der Halle deutlich bewiesen, daß sie eine Begegnung nicht wünschten. Nun, Maria hatte ihrerseits kein Verlangen, sich aufzudrängen. Aber sie wußte, daß nun der letzte, dünne Faden, der noch zu ihrem Elternhaus hingeführt hatte, abgerissen war. Wenn nach vielen Jahren vielleicht diese Frau Adelheid ihren schönen Leib zur letzten Ruhe streckte, dann würde Maria, die Berghofsbäuerin, wohl kaum mehr kommen mit einem kleinen Kranz.

Der Sommer war nun vollends im Land. Es gab eine Menge Arbeit auf dem Kronwittshof für die drei Menschen und es war wirklich notwendig, daß der Bauer für zwei schaffte. Immer war er der erste auf und der letzte zur Ruh. Aber er tat es mit freudiger Lust, obwohl es ein hartes Schaffen war an den heißen Hängen. Drunter auf dem Harteggshof hatten sie es entschieden leichter. Die Wiesen lagen größtenteils so, daß sie mit der Maschine gemäht werden konnten. Andreas aber stand mit der Katze schon beim ersten Morgengrauen droben auf einer Wiege und mußte mit der Hand mähen, während Maria daheim die Wirtschaft besorgte. Dazu wollte sich der Sommer in diesem Jahre gar nicht recht anlassen. Immer wieder regnete es herein, aber endlich blieb eines Abends der Himmel glockenrein und es folgte eine Reihe von Tagen, an denen sich am Morgen die Sonne aus einem feinen

Schleier drängte, um sich dann mit ihrer ganzen Strahlenflut auf die Fuchswand zu werfen, die sie aufnahm wie ein Liebender seine Braut am Hochzeitsmorgen.

Oh, das waren Tage. In taumelndem Fluge schwirrten die Bergschwalben über das dunkle Meer der Wälder und jeden Tag konnten die Kronwitts eine Wiese abräumen.

Am Abend geschah es dann zuweilen, daß der Klemens in der Nähe vorüberkam, mit dem Gewehr auf dem Rücken. Er wußte genau, daß er den Bruder damit ärgern konnte. Weil nun Hunde nicht so leicht vergessen wie die Menschen, sprang der Hausmann jedesmal freudejaulend zum Andreas hin, wenn er ihn gewahrte. Da rief ihn aber sofort ein schriller Pfiff des Klemens zurück, der sagen sollte: „Bei dem dort hast du nichts zu suchen. Mit dem haben wir gebrochen für alle Zeiten.“

Es hatte durchaus seine Richtigkeit, daß es Andreas verdroß, wenn er den Bruder zur Jagd gehen sah. Es war unschwer zu erraten, daß Klemens extra diesen Weg am Kronwittshof vorbeinahm, um den Bruder zu ärgern. Das hatte so lange seinen Reiz, bis Andreas die Absicht des Klemens durchschaut hatte. Von diesem Tage an ärgerte er sich nicht mehr, nein, er lächelte nur mehr über dieses kindliche Gebaren.

In diesen Tagen feierte der Ahndl seinen hundertsten Geburtstag. Es war dies schon eine Seltenheit und es stand auch davon in der Zeitung. Die breitere Öffentlichkeit erfuhr dadurch, daß der Ahndl noch immer ohne Brille lesen konnte und daß er noch regen Anteil an allem Geschehen nahm.

(Fortsetzung folgt)

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus.

Hermann Köster und Kinder.

Schmidtfeben, im Juni 1942.
über Schalksmühle.

Lüdenschelder

Fischausgabe!
heute ab 9,00 Uhr

für die Namen mit den Anfangsbuchstaben

S, Sch u. St

auf die grünen Haushaltsausweise der Stadt Lüdenscheld in den bekannten 6 Verteilungsstellen.

Unbedingt Papier mitbringen!

Junge Kriegerwitwe am Sonnabend, 7. Juni vom Kirchplatz bis Jägerhaus Geldbeutel mit Inhalt verloren!

Abzugeben: Gasthof zum Jägerhaus, Halber.

Erhielt schwere Käufer. Alex Schmale, Halber Telefon 443.

Lüdenschelder Stadtparkgesellschaft e. V.

Am 18. Juni 1942, 20 Uhr im Parkhaus

General-Versammlung.

Tagesordnung:

Bechlussfassung über die Aufhebung des § 19 des Statuts vom 19. 1. 1888 (Auflösung der Lüdenschelder Stadtpark-Gesellschaft).

Der Vorstand.

Andreas-Edel-Pils

Ist das charaktervolle Spezialbier der Andreas-Brauerei und wird seit Jahrzehnten wegen seiner anerkannten Güte und seines vollmundigen Geschmacks von allen immer bevorzugt getrunken.

Westfälische Großbrauerei Andreas.

Salizyl
bewahrt das eingemachte Obst-Gemüse vor dem Verderb. Rezepte bei jedem Kolonialwarenhändler oder direkt durch die REESE-GESELLSCHAFT, HAMELN

Heimatnah

und eng verwachsen mit der Einwohnerschaft ist unsere Zeitung.

Ihre Anzeigen finden immer Beachtung.

ALTSTOFF ROHSTOFF ALTLEIDER-UND SPINNSTOFF-SAMMLUNG 1942 L. - 15. JUNI

Deine Spende... Hier diese herrliche Livree war, als sie jung noch, auf der Höhe! Jetzt glänzt sie zwar schon an den Lenden, doch kann man gut sie noch verwenden

und ihre Verwendung
Der Frontarbeiter, der im Osten sich fleißig regt auf seinem Posten, trägt praktisch sie und nicht zur Zier, und fühlt sich wirklich wohl in ihr.

DER REICHSBEAUFTRAGTE DER NSDAP. FÜR ALTMATERIALERFASSUNG 5

DIE 6 STANDARD-HELPER FÜR DIE HAUSFRAU.

2. WIT „erhält“ das Hausgerät Mit Bildergutschein und Wertmarke